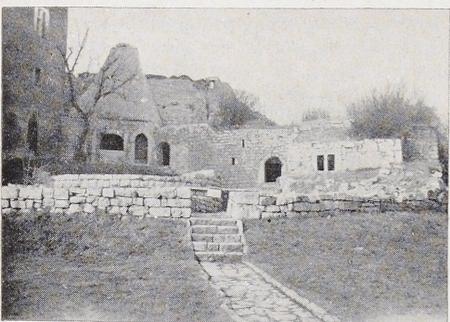


Im Städtedreieck Apolda — Jena — Weimar liegt abseits von den Verkehrsstraßen die **Wasserburg Kapellendorf**, eine der bedeutendsten Anlagen im mitteldeutschen Raum. Ende der zwanziger Jahre sollte damals die Burg auf Abbruch verkauft werden. Interessenten wollten Fabrikationsräume für die Strick- und Wirkwarenindustrie einrichten. Dank dem Zugreifen heimatverbundener Erfurter Bürger wurde die Burg aufgekauft, bald von der Stadt Erfurt übernommen und von dieser einer sich inzwischen gebildeten „**Burggemeinde Kapellendorf e. V.**“ zur Betreuung unter Geheimrat Prof. Dr. Biereye übergeben. Aus dem ruinenhaften Zustand hat die Burggemeinde zusammen mit der Stadt Erfurt das Wasserschloß zu einer imposanten Anlage wiederaufgebaut. Ausgesprochene Ruine ist heute nur noch der älteste im ungefähren Mittelpunkt der Anlage liegende Teil, die sogen. Kirchberger Burg. Nach dem 2. Weltkrieg zerfiel die Burggemeinde, bis der Erfurter Fabrikant Feldmann wieder die noch vorhandenen Mitglieder sammeln konnte. Die Burggemeinde wurde von der russischen Kommandantur zugelassen. Im Frühjahr 1959 konstituierte sich ein Burgbeirat unter Führung des DBV-Mitglieds Moszner, der alle Belange der Wasserburg vertritt und fördert. Die Burg selbst war 1956 aus dem Besitz der Stadt Erfurt an den Kreis Apolda und von ihm an die Gemeinde Kapellendorf übergeben worden. Seit 1945 wurden viele kleinere und nicht wenige große Vorhaben zur Erhaltung und Verbesserung der Anlage zur Ausführung gebracht, Räume für den Burgwart, für den Burgwirt und das im Aufbau begriffene Burgmuseum hergerichtet. Von staatlicher Seite werden die Bemühungen der Gemeinde und des Burgenbeirates unterstützt.



Es besteht die begründete Hoffnung, daß die Wasserburg Kapellendorf zu einer lehrreichen Bildungsstätte im Thüringer Land werden wird. M.

Der Verein zur Erhaltung der Burgruine Hohengeroldseck:

Der Verein zur Erhaltung der Burgruine Hohengeroldseck hat weitere Arbeiten zur Sicherung und Verschönerung der bedeutenden Burganlage geleistet. Der Porphyrfelsen, auf dem die Burg errichtet wurde, ist durch Verwitterungserscheinungen gefährdet und muß daher möglicherweise mit in die Erhaltungsarbeiten einbezogen werden.

Nachrichten des Österreichischen Burgenvereins

Bericht über die am 2. September 1962 in Gars am Kamp/NOE stattgefundene Jahreshauptversammlung des Österreichischen Burgenvereines, unter dem Vorsitz von Johann Zeno Goess anstelle des verhinderten Präsidenten. Dank den einzelnen Burgherrn und Schloßbesitzern, bei denen der Österreichische Burgenverein während seiner diesjährigen Burgenfahrt durch das Waldviertel zu Gast sein durfte. Er stellte schließlich mit Genugtuung fest, daß sich ein immer größerer Prozentsatz Jugendlicher für die Burgenfahrt und für die Belange des Vereines zu interessieren beginne.

Die Haupttätigkeit des Vereines lag darin, als Treuhandstelle des österreichischen Bundesdenkmalamtes zu fungieren. Das Bundesdenkmalamt überweist dem Verein zu treuen Händen Subventionsbeträge, die nur über genaue Weisungen dieser Stelle verwendet werden dürfen.

Die Versuche, die steuerliche Lage der Burgen- und Schloßbesitzer zu erleichtern, werden seitens des Vereines weiter intensiviert.

Die Einstufung einer Burg oder eines Schlosses als „Einfamilienhaus“ ist nur dann gerechtfertigt, wenn nach der Bauart und dem Verwendungszweck des Gebäudes tatsächlich nur eine Familie wohnt. Sobald also Kanzleien, Beamtenwohnungen, Arbeiterfamilien oder dergleichen in dem Gebäudekomplex untergebracht sind, treffen die Voraussetzungen für diese sinnwidrige Einstufung nicht mehr zu.

In einigen Fällen, in welchen eine Burg oder ein Schloß im land- und forstwirtschaftlichen Einheitswert enthalten sind, werden öfters von den Finanzämtern Zuschläge für „Überstand an Gebäuden“ gemacht. Die Herren des Finanzministeriums haben zugesagt, daß in jenen Fällen, in welchen die Größe der Gebäude mit der Größe des Besitzes in einer ungünstigen Relation steht, kein Zuschlag sondern sogar ein Abschlag für den Überstand an Gebäuden gemacht werden kann.

Der Entwurf des neuen Denkmalschutzgesetzes wird den verschiedenen Burgenvereinen zum Studium und zur Stellungnahme übersandt.

Die Burgenfahrt 1962 des Österreichischen Burgenvereines führte (30. August bis 2. September) in das Waldviertel von Niederösterreich. Das Ansteigen der Teilnehmerzahl auf 81 zeigt, wie begehrt diese bewährten Fahrten des Burgenvereines geworden sind. Die Fahrt stand wieder unter der bewährten und sehr kundigen Leitung von Dr. Max Vladimir von Allmayer-Beck (Geschäftsführer des Österreichischen Burgenvereines). Erfreulich war auch die große Zahl junger Menschen, die an der Fahrt teilnahmen. Auch aus Deutschland waren zahlreiche Fahrtteilnehmer gekommen.

Strahlende Sonne und tiefblauer österreichischer Herbsthimmel, dazu österreichische Gastlichkeit und Herzlichkeit und burgen- und schloßbaukundlich bedeutsame und großartige Bauwerke ließen die Fahrt zu einem begeisternden Erlebnis werden. Es wurden besichtigt: Schloß Albrechtsburg an der Krems, Burg Rapottenstein, Stift Zwettl (ehem. befestigtes Kloster), Schloß Rastenberg, Burg Heidenreichstein (Wasserburg), Burg Raabs, die Riegersburg (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Anlage in der Steiermark), Burg Hardegg (eindrucksvoll an der tschechischen Grenze gelegen), die Rosenburg, Stift Altenburg, Schloß Greillenstein und Schloß Horn. In Gars am Kamp fand als Abschluß die Jahreshauptversammlung des Österreichischen Burgenvereines statt.

Auf den meisten Burgen empfingen die Burgenbesitzer die Teilnehmer persönlich, erläuterten in liebenswürdiger Weise Geschichte und Bauanlage und boten mit großer Gastlichkeit einen stärkenden und erfrischenden Imbiß. Am Abend des 31. August überraschte in Dürnstein der Trachtenverein der Stadt mit einem Chorkonzert.

Die Österreichische Burgenfahrt 1963 wird um die gleiche Zeit nach Friaul/Italien führen, eine burgenkundlich und geschichtlich besonders bedeutsame Landschaft. Dr. B.

Anerkennung

Am 10. April 1962 feierte **Professor Dr. Günther Grundmann** seinen 70. Geburtstag, langjähriger Provinzialkonservator von Schlesien und der freien Hansestadt Hamburg, Museumsdirektor in Coburg und Altona, einer der großen deutschen Denkmalpfleger, dessen besonderes Interesse den deutschen Burgen und Schlössern gilt. Wir haben ihn zum Ehrenmitglied der D. B. V. berufen.

Jagd - Fischerei

Das Jagdmuseum auf **Schloß Kranichstein** wurde hohes Domizil der kurhessischen Jäger. Es sollte jeden Jagdfreund und besonders den Freund der Falkenbeize anziehen, über die seinerzeitige Führer und Verwalter Otto Schäfer gut orientiert zu berichten wußte: „In den alten Akten werden Blaufüße, Geerfalken, Atzelvögel, Baizvögel u. a. oft erwähnt; sie wurden geschenkt, gekauft und auch durch die Falkner ausgehorstet. Der erste Landgraf von Hessen Darmstadt, Georg I. (1567—1569) hatte bei seinem Regierungsantritt nur einen Jäger namens Hermann. 1590 waren unter seinem 12 köpfigen Jagdpersonal: der Falkner Bauernfeind und ein Falknerjunge; 2 Reiherhäuser (bei Dornberg und bei den Drei Bäumen) wurden für die Beizjagd unterhalten. Den drei Söhnen Georgs: Ludwig, Philipp und Friedrich widmete Lucas Dennis zu Frankfurt/Main 1617 die von ihm verlegte „Falconaria“ und bezeichnet diese 3 Landgrafen: „als dieser Uebungen sonderlich liebenden Fürsten“.

Von dem Mittleren Philipp erzählt Wilhelm Buch in seiner Chronik unterm Jahr 1607: „Am 10. August ritt Landgraf Philipp beizen und als der Vogel erstmals etliche Feldhühner gefangen, warf er denselben an einen Hasen, welchen er auch gestoßen. Da ihn Landgraf Philipp nun aber wieder an Feldhühner weist, ist der Vogel unlustig und flucht auf ein Stock, darüber wurde der Herr melancholisch, zeucht die Plauten heraus, hieb dem Vogel den Kopf ab, und trank sich einen guten Rausch und zeucht danach wieder zu seinem Bruder nach Lichtenberg.“

Georg II. (1626—1661) hielt 3 reitende Falkner.

1628 fing er 30 Reiher, 46 Krähen, 12 Brachvögel
1629 fing er 50 Reiher, 61 Krähen, 13 Brachvögel
1630 fing er 121 Reiher, 19 Krähen, 2 Brachvögel
1631 fing er 68 Reiher, 13 Krähen, 5 Brachvögel und 1 Eule.

1637 werden 18 Reiherhorste am Steinbrücker Teich bei Kranichstein erwähnt. 1638 eine große Kolonie beim Hirschsprung (auf einer Eiche allein 9 Horste ...) Mit den zunehmenden Wirren des 30 jährigen Krieges wird es ruhig um die Falkenbeize.

Die unter Ernst Ludwig (1688—1739) im Jahre 1692 erlassene allgemeine Wald-, Waidwerts- und Fischerei-Ordnung (1724 erneuert) bedroht das Zerstören der Reiherhorste mit 10 fl. Strafe und gebot: alle Falken, Blaufüße, Habichte und Hachtlein, welche gefangen würden, gegen eine Vergütung dem Oberjägermeister abzuliefern.

Das Jagdmuseum Kranichstein besitzt aus altem Bestand 2 große Ölgemälde, die Falkenbeize mit dem hohen Flug und die Beize mit dem niederen Flug darstellend aus der Zeit um 1750.

Am Hof in Hessen-Kassel erfreut sich die Falkenbeize noch Ende des 18. Jahrhunderts größter Beliebtheit. Friedrich II. (1760—1785) hielt für seine Falknerei 1762, 12 Mann Personal:

1 Oberfalkenmeister, 1 Falkenjunker, 1 Falkenpage, 1 Falkenmeister, 4 Falkenknechte, 3 Falkenburschen, 1 Reiheranwärter. 1772 kamen noch dazu: 1 Falkenjunker, 1 Falkenmeister, 1 Milan- und Krähenmeister.

Die schöne Jagdtapeten von J. H. Tischbein d. Ä. aus Schloß Wabern befinden sich jetzt im Schloß Fasenerie bei Fulda. In der Inselbücherei erschien ein Bildbändchen darüber, mit dem Titel „Fürstliches Jagen“ und herrlichen Aufnahmen von Hans Retzlaff.“